

Fahrt: Route -Kammern-Straß-Elsarn-. Im Grubtal (linker Hand, vor Kammern) liegen die Kartierungspunkte der feinklastischen Rotserie und am Abhang des Geisberges verläuft die Diendorfer Störung. Im grabenförmigen Einschnitt in der Mitte des Grubtales, dem Grubgraben oder Gruebgraben, liegt die erste in Österreich aufgedeckte Paläolithstation. Sie wurde durch einen Aufschluß im Ertl-Keller von Gundaker Graf WURMBRAND um 1875 entdeckt (Diss. W.HEINRICH 1973, 113). Im weiteren Verlauf der Fahrt wird die Diendorfer Störung mehrmals gekreuzt. Die Straßenkehren nach Elsarn führen im Gföhler Gneis (Mühlbacher Gneis nach F.REINOLD, östlich der Diendorfer Störung).

Haltepunkt 21: Obernholz

Thema: Tertiär: Eggenburgien (Bunte, kontinentale Serie, Felser/Loibersdorfer-Schichten), Badenien ? (Hollenburger/Karlstettner-Konglomerat) (F.STEININGER)

Ortsangabe: Aufgelassene Sandgrube der Fa.Hammerschmied (Eggenburg/Burgschleinitz), ca. 230 m WNW-Obernholz und ca. 80 m S der Straße Obernholz-Schönberg (Blatt 21/Horn der ÖK 50).

Befund: Die liegenden kristallinen Gesteine sind heute in der Grube selbst nicht mehr aufgeschlossen.

Über dem Kristallin eine Serie von wechsellagernden Geröllen, Kiesen, Grob- bis Feinsanden mit Feldspaten und Tonlagen, die zum Teil aufgearbeitet und als Gerölle resedimentiert wurden. Die gesamte Serie, durch raschen horizontalen und vertikalen Sedimentationswechsel sowie bunte Verfärbungen gekennzeichnet, ursprünglich 700-800 cm mächtig, heute weitgehend verstürzt. Als einzige Makrofossilien treten vereinzelt verkieselte Holzreste auf, die gesamte Schichtfolge wird der bunten kontinentalen Serie zugerechnet. Diese kann auf Grund der Pollenflora von Maiersch (Haltepunkt 23) mit Pollenflora des Eggenburgien verglichen werden.

Es folgt ein transgressiver Zyklus von mehreren Geröll- und Sandhorizonten, die neben marinen Lebensspuren vor allem Chlamys gigas führen und insgesamt ca. 520-550 cm mächtig sind. Aus dem Transgressionszyklus hervorgehend ca. 120-150 cm mächtige Mittel- bis Grobsande, weißgelb bis hellbraun, z.T. resch, z.T. mürbsandsteinartig verhärtet mit drei deutlichen Schillhorizonten, die eine typische Fauna der Felser/Loibersdorfer Schichten (s.o.) in Steinkernerhaltung führen.

Eine sandig-mergelige Schotterfolge schneidet transgressiv bis fast an die Oberkante der bunten kontinentalen Serie durch. Die Schotter, faust- bis kiesgroß mit vereinzelt größeren Blöcken, werden zum Großteil von Quarzen und Quarziten gebildet, häufig sind bräunliche Sandsteine, dunkle Kalke mit Kalzitadern, helle Dolomite und rötliche Hornsteine. Über den basalen Schottertaschen eine Folge von gelben Feinsanden mit eingeschalteten ca. 10-15 cm mächtigen Mergelbändern und gegen Hangend wieder Schotterschnüre. Proben aus diesem Bereich blieben bisher fossilieer. Die gesamte Schotterfolge könnte auf Grund der lithologischen Ausbildung mit dem Hollenburger/Karlstettner Konglomerat (Badenien) verglichen werden. Schwierig erscheint eine Zuordnung zu der pannonen Hollabrunner-Mistelbacher Schotterflur.

Gegen Oberholz und Diendorf schaltet sich zwischen die pectiniden-führenden Felser/Loibersdorfer Schichten des Eggenburgien und die Schotterfolge ein graues Mergelpaket mit Fischschuppen und einer Silicoflagellatenflora bzw. benthonischen Foraminiferenfauna ein, die für Ottnangien sprechen.

Haltepunkt 22: Olbersdorf

Thema: "Olbersdorfer Serie" (G. FRASL)

Ortsangabe: Olbersdorf: Vom Wald ca. 200 m E vom Reservoir in Richtung Ortskern bis zum Weingartenrand nächst der Häuser.

Befund und Diskussion: Beim Reservoir Metagranit, im Wald Blockstreifen von Quarzit, dann phyllitische Schiefer bis fast zum Weingarteneck, wo innerhalb von 20 Metern Schiefer, blockig brechender Metaspilit und grauer kieseliger Marmor des Hangendmarmorzuges anstehen.

Der gegen W gekehrte Hangendkontakt des österreichischen Abschnitts des Thayabatholiths läßt sich i.W. drei verschiedenen Bildungsniveaus zuordnen. Beim Thayatal hat K. PRECLIK schon 1924/26 auf die Bildung im migmatischen Bereich hingewiesen; im Mittelabschnitt (Passendorf, Kühnring) ist viel eher das hochplutonische Stockwerk mit Hornfelskontakten anzutreffen, und nun sehen wir die dritte Variante. Bei Olbersdorf ist an der Südseite des Manhartsberges die niedrigstmetamorphe Paragesteinsserie ("Olbersdorfer Serie") des Waldviertelkristallins aufgeschlossen: Über dem Metagranit des